

Kinder müssen Erfahrungen machen

Ein Gespräch mit der Sozialpädagogin Lisa Freymann über den Mehrwert von Ferienspielen

Von Thomas Emons

Ferienzeit. Das ist in den Jugendzentren vor allem Ferienspielzeit. Auch im Jugendzentrum an der Leybankstraße erleben Kinder, die nicht oder noch nicht in Urlaub fahren, auch bei schlechtem Wetter aktive und kreative Ferientage. Warum brauchen Kinder heute Ferienspiele und wie hat sich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ganz grundsätzlich verändert? Darüber sprach die NRZ jetzt mit der Sozialpädagogin Lisa Freymann, die seit 34 Jahren mit und für Kinder arbeitet und seit 32 Jahren das vom Verein für soziale Kinder- und Jugendarbeit getragene Jugendzentrum Leybank leitet.

Sie wurden in dem Jahr geboren, als Deutschland zum ersten Mal Fußball-Weltmeister wurde. Gab es in Ihrer Kindheit auch schon Ferienspiele?

Die gab es. Ich erinnere mich an Ausflüge und an einen Sportplatz in einem kleinen Wald, auf dem wir unter anderem Völkerball gespielt haben. Als Kind bin ich mit meinen Eltern eigentlich nur zwei Mal in den Schwarzwald in Urlaub gefahren.

Waren die Ferienspiele damals für Sie ein Pflichtprogramm?

Nein. Unsere kindgerechten Spiele haben mich schon begeistert. Außerdem hatte ich bei den Ferienspielen immer das gute Gefühl: Hier stellt keiner Ansprüche an dich. Und hier sagt keiner: Das kannst du noch nicht. Es gab früher auch sehr viel mehr Kinder als heute, so dass es nie ein Problem war, jemanden zu finden, mit dem man draußen spielen konnte.

Wie hat sich Kindheit verändert und warum brauchen Kinder heute Ferienspiele?

Es gibt heute weniger Kinder. Und wir haben ganz viele Einzelkinder. Das sind kleine Individualisten, die meinen, dass sie der Nabel der Welt sind. Auch heute sind Kinder zwar lieb und nett, sie tun sich aber zunehmend schwer, sich in eine Gruppe von Gleichaltrigen einzuordnen. Das ist nicht nur bei den Ferienspielen ein echtes Problem, an dem wir arbeiten müssen.

Woran merken Sie das?

Wir haben hier bei den Ferienspielen in der Regel 20 bis 30 Kinder, für die wir ein gemeinsames Programm planen. Wir stellen nicht nur bei den Ferienspielen fest, dass Kinder Probleme haben, sich an vorgegebene Regeln zu halten. Und wenn man sie auf einen Regelverstoß hinweist,



Nach einem Museumsbesuch und einer „Schatzsuche“ auf dem Schrottplatz ließ sich der siebenjährige Johannes Lübben von den Maschinenskulpturen Jean Tinguelys zu seinem eigenen Kunstwerk inspirieren. FOTOS: THOMAS EMONS

versuchen sie, diesen zunächst mal wegzudiskutieren und ihren eigenen Willen durchzusetzen.

Worauf führen Sie diese Veränderung zurück?

Weil viele Kinder mit dieser Strategie bei ihren Eltern offensichtlich Erfolg haben. Mein Eindruck ist, dass viele Eltern heute erziehungsunwillig sind, weil es leichter ist, ja als Nein zu sagen. Da gibt es heute bei Eltern und Lehrern eine große pädagogische Unsicherheit.

Woher kommt diese Unsicherheit?

Weil es anstrengend ist, Nein zu sagen und weil man heute gegenüber Kindern begründen muss, warum etwas auf eine bestimmte Weise

oder auch gar nicht stattfinden soll. Viele fürchten die Auflehnung. 70 bis 80 Prozent der Kinder sind daran gewöhnt, dass sie so lange reden, bis das gemacht wird, was sie wollen. Natürlich gibt es auch heute noch Kinder, die sich in eine Gruppe einordnen und an Regeln halten



Lisa Freymann leitet seit 1980 das Jugendzentrum an der Leybank.

können.

Sind die erziehungsunwilligen Eltern also schuld?

Das kann man nicht den Eltern alleine in die Schuhe schieben. Heute wird erwartet, dass beide Eltern berufstätig sind und die Kinder in der offenen Ganztagsgrundschule betreut werden. Bei uns zu Hause hat sich meine Mutter um die Kinder gekümmert und mein Vater konnte mit seinem Einkommen eine Familie ernähren und sogar noch Eigentum erwerben. Das ist heute gar nicht mehr möglich. Die sozialen Rahmenbedingungen, unter denen Familie gelebt wird, haben sich kolossal verändert.

Haben Eltern heute zu wenig Zeit, um ihre Kinder zu erziehen?

Beide Elternteile müssen heute Haushalts- und Erziehungsarbeit zusätzlich zu ihrem Beruf leisten. Dadurch kommen Kinder oft zu kurz. Und manche werden dann vor dem Fernsehen oder mit Computerspielen ruhiggestellt.

Welche Folgen hat das, was sehen Sie davon bei den Ferienspielen?

Wir sehen hier viele Kinder, die außerordentlich fit darin sind, Spielkonsolen zu bedienen. Sie haben aber große Defizite im motorischen Bereich. Kinder können zum Teil nicht schaukeln und klettern oder einen Berg hinaufrennen, weil sie das in ihrer Freizeit viel zu wenig tun.

Wie können Ferienspiele dagegen steuern?

Weil heute oft beide Eltern berufstätig sind, sind sie auch in den Ferien viel mehr als früher auf Betreuungsangebote angewiesen. Und für die Kinder ist das hier eine Auszeit, in der sie so angenommen werden, wie sie sind und in der sie nicht in eine Schublade gesteckt werden, wie sie darum, dass Kinder hier Erfahrungen machen, die sie sonst so vielleicht nicht machen würden und dabei neue Dinge und Talente entdecken. Kinder sollen sich hier erproben. Sie müssen eigene Erfahrungen machen, um ein Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Woran denken Sie denn da zum Beispiel?

Wir machen eigentlich ganz normale Dinge, die die Kinder in ihrem Alltag aber oft gar nicht mehr erleben, weil es zu wenig Kinder in ihrem Stadtviertel gibt und Eltern ihr oft einziges Kind oft überbehüten, weil sie auch durch das verängstigt sind, was sie in den Medien sehen und hören. Hier dürfen Kinder in die Natur gehen, herumtollen und Buden bauen. Sie gehen ins Museum und anschließend auf den Schrottplatz und machen anschließend Skulpturen. Wir basteln, spielen und machen Ausflüge. Wir sind mit den Kindern zum Heißener Markt gegangen, um dort mit ihnen frische Lebensmittel einzukaufen und ihnen zum Beispiel zu zeigen, dass man Fischstäbchen nicht nur aus der Packung bekommen, sondern sie auch selbst frisch zubereiten kann. Die Kinder waren von diesen Erfahrungen, die sie bei uns machen konnten, auf jeden Fall schwer begeistert. Oft haben wir den Kindern zu hören bekommen: „So was darf ich ja zu Hause gar nicht machen.“